



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2021/2022

Anton-Calaminus-Schule

Gründau



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	3
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt).....	4
i) Alter / Jahrgang.....	5
ii) Geschlecht.....	5
iii) Wohnort.....	6
iv) Schulform	6
b) Netzwerkarbeit	6
c) Qualitätssicherung	7
4) Inhalte und Ergebnisse	7
a) Einzelfälle	7
b) Klassenprojekte	8
c) Vermittlungen in Konflikten	9
5) Ukraine-Krieg	9
6) Aufholen nach Corona	10
7) Fazit und Ausblick	10

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Anton-Calaminus-Schule (ACS)

Die ACS in Gründau ist eine Grund-, Haupt- und Realschule. Im Berichtszeitraum besuchten sie in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 insgesamt 445 Schüler*innen. Die ACS bietet eine pädagogische Mittagsbetreuung, eine „Ansprechbar“ als seelsorgerisches Angebot der evangelischen Kirche und beschäftigt zwei Berufseinstiegsbegleiterinnen der Bundesagentur für Arbeit. Weiterhin verfügt sie über eine „UBUS“-Fachkraft mit vollem Stellenumfang, die hauptsächlich im Unterricht unterstützend wirkt und Beratungsgespräche führt.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Anton-Calaminus-Schule mit einer 25% SiS-Stelle (9,75 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Lisa Machtanz ist seit dem 01.04.2020 an der Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig. Durch das Projekt „Aufholen nach Corona“ wurde die wöchentliche Arbeitszeit von Frau Machtanz ab dem 01.03.2022 um 2 Stunden erhöht.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang zur Verfügung, in weiteren Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe des Büros der SiS-Fachkraft auch Schüler-PC's und Drucker.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Anton-Calaminus-Schule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)

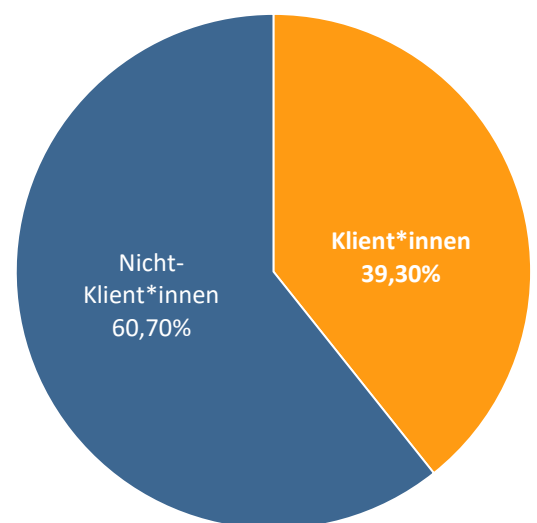
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Anton-Calaminus-Schule bestanden im Schuljahr 2021/22 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung von Schüler*innen aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis des Schülers/der Schülerin können weitere Personen oder Institutionen hinzugezogen werden, bspw. können Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt soll der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas und Klassenzusammenhalts oder der Bearbeitung konkreter Themen (Störungen, Probleme, Herausforderungen) dienen und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen Personen oder Gruppen von Schüler*innen fungieren unsere sozialpädagogischen Fachkräfte als überparteiliche Vermittler. Sie sollen einen Gesprächsprozess ermöglichen und moderieren mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung in beiderseitigem Einverständnis. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtsraum besuchten 243 Schüler*innen die Haupt- und Real-Schule (hinzu kommen 14 Schülerinnen der DaZ-Klasse). Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

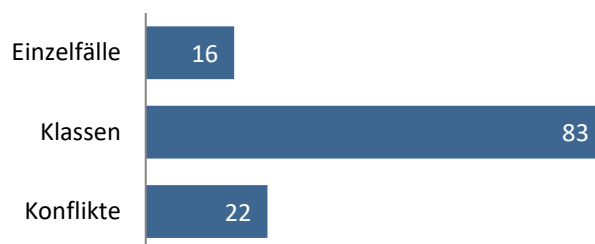
Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 101 Schüler*innen der ACS mit unseren Angeboten erreicht: Das entspricht mehr als einem Drittel der Zielgruppe. Die Arbeitsschwerpunkte lagen hier in der sozialpädagogischen Arbeit mit Klassen, in der Konflikt- und der Einzelfallberatung.

Schüler*innen der ACS

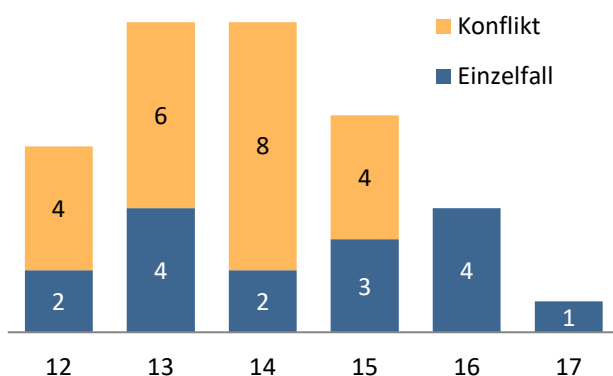


Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nahmen, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen.

Anzahl der Klient*innen



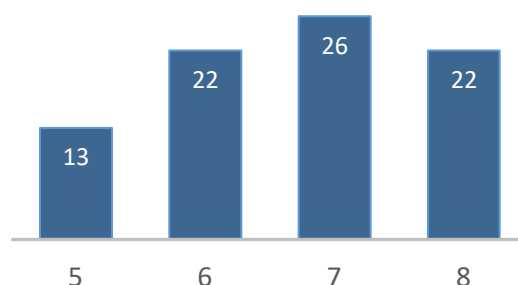
Alter (Einzelfall, Konflikt)



i) Alter / Jahrgang

Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 12- bis 17-Jährige in Anspruch. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl an Konflikten bei 13- bis 15-Jährigen enorm an.

Jahrgänge: Klassenprojekte

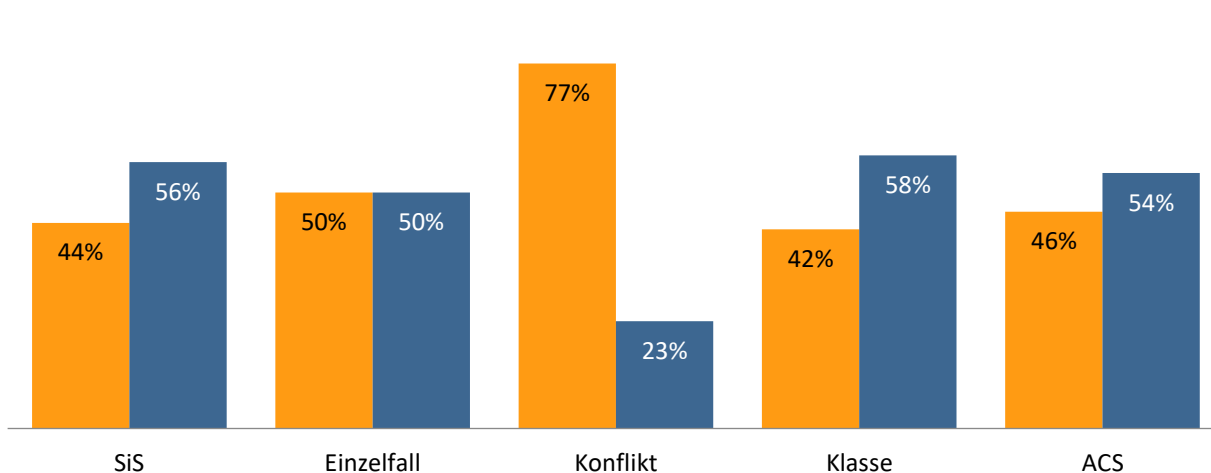


Die Klassenprojekte fanden in Jahrgang 5 bis 8 statt. Die teilnehmenden Schüler*innen waren im Alter von 11 bis 17 Jahren.

ii) Geschlecht

Insgesamt arbeitete SiS mit mehr Jungen (56%) als Mädchen (44%). Die Klassenprojekte fanden in Klassen mit einem etwas höheren Jungen-Anteil (58%) statt. Es nutzten, im Vergleich zum Schuljahr 21/22, deutlich mehr Mädchen die Möglichkeiten der Konfliktvermittlung (77% zu 23% Jungen). In der Einzelfallberatung war der Anteil von Jungen und Mädchen gleich (50%/50%).

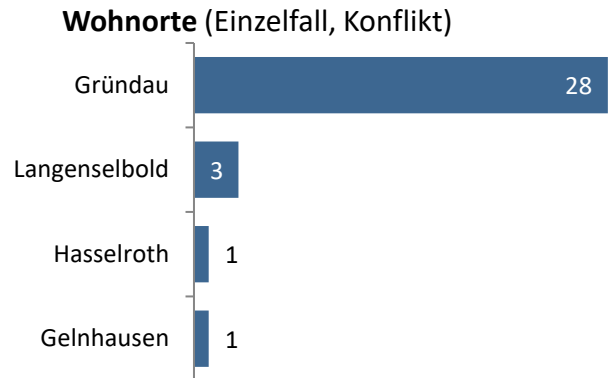
Geschlecht



iii) Wohnort

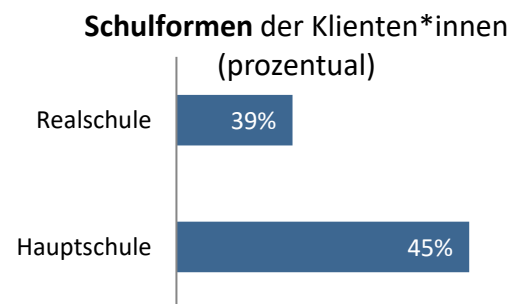
Die meisten Klient*innen der Einzel- und Konfliktberatungen kamen aus Gründau, aber auch Schüler*innen aus den Nachbarkommunen Langenselbold (3), Hasselroth (1) und Gelnhausen (1) nutzten die SiS-Angebote.

Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.



iv) Schulform

Im Gegensatz zum vergangenen Schuljahr besuchten die meisten Schüler*innen, die Kontakt zur SiS hatten, die Hauptschule. Der prozentuale Anteil an den Schulformen zeigt aber, dass die Schüler*innen bei der Schulformen die SiS-Angebote nutzten.



b) **Netzwerkarbeit**

SiS nahm an verschiedenen Schulveranstaltungen teil und ermöglichte somit – bei Interesse –, die Arbeit an Schulen im Bereich der Jugendhilfe differenzierter darzustellen und Schnittstellen in der Kooperation mit anderen Unterstützern aufzeigen zu können. Es gab regelmäßige Treffen und Austausch mit der Schulleitung, den BFZ-Lehrkräften, der UBUS-Fachkraft und dem Schulelternbeirat. Kooperiert wurde außerdem mit dem Jugendamt des MKK und der Bundesagentur für Arbeit. Darüber hinaus gab es Treffen mit dem Jugendbildungswerk des MKK, um sich über mögliche Kooperationsprojekte für das neue Schuljahr auszutauschen. Auch die aQa Gelnhausen-Roth stellte sich und ihr Teamcamp-Projekt in einem Gespräch mit der Schulleitung der ACS und SiS vor.

Weiterhin nahm die SiS-Fachkraft an Konferenzen, Elterngesprächen und Runden Tischen teil. Ihre Arbeitsschwerpunkte werden auf der Schul-Homepage detailliert dargestellt und sind für alle zugänglich.

In Kooperation mit der UBUS-Fachkraft und dem Personalrat wurden zwei Fragebögen zum Thema „Schulklima“ entwickelt. Ein Fragebogen wurde in der Sekundarstufe I und ein weiterer im Lehrerkollegium verteilt. Die ausgefüllten Fragebögen wertete UBUS mit dem Personalrat und SiS gemeinsam aus, die Ergebnisse werden in einer der nächsten Gesamtkonferenzen vorgestellt.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu eröffnen.

c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte der SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen, die donnerstags stattfanden, teil. Im Schuljahr 2021/22 fand der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ in Präsenz und die gemeinsame Fortbildung zum Thema „Psychische Probleme im Kinder- und Jugendalter“ online statt. Die SiS-Fachkraft Lisa Machtanz nahm an einer Online-Informationsveranstaltung zum Thema „Mobbing-Interventions-Teams in der Schule (MIT)“ teil, ebenso an einem Online-Seminar zum Thema „Ich bin mein Lieblingsmensch – selfcare – mit einem guten Gefühl“.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

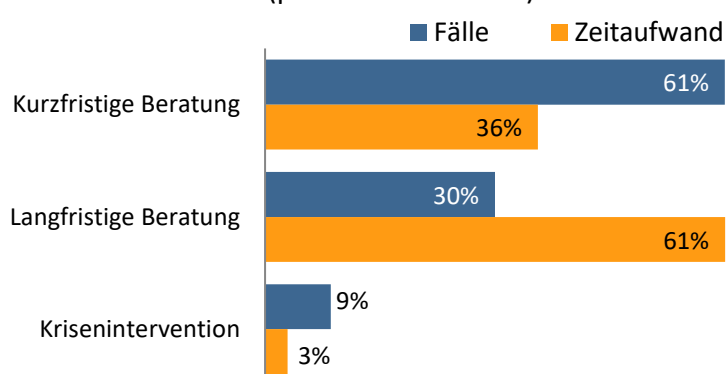
4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	14
Langfristige Beratung	7
Krisenintervention	2
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	1
Betriebsbesuch	
Kontakt Fachdienst	2
Kontakt Jugendamt	1

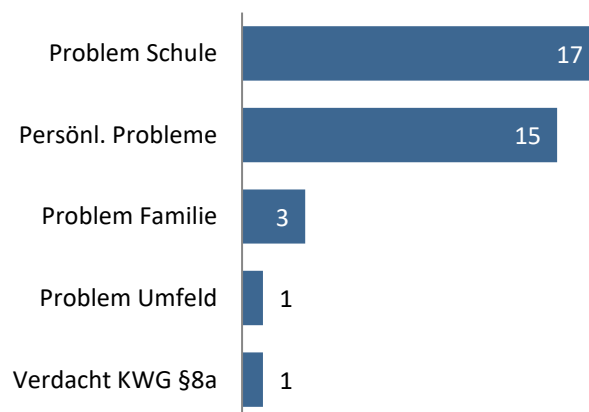
Einzelfälle (prozentualer Anteil)



In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich schulische sowie persönliche Probleme der Klient*innen behandelt. Probleme in der Familie und im sozialen Umfeld waren ebenfalls Themen in der Beratung.

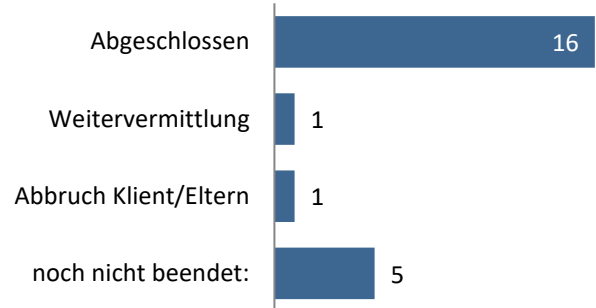
In einem Fall war der Verdacht auf eine KWG §8a Grund zum Hilfeanlass.

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung

Die meisten Einzelfälle wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der Themen vorhanden. Ein Fall wurde an eine entsprechende Fachstelle weitervermittelt, in einem Einzelfall der Kontakt zur SiS-Fachkraft abgebrochen und kein weiterer Auftrag erteilt. Fünf Einzelfälle werden im Schuljahr 2022/23 fortgeführt.



In den Jahrgängen 5 bis 9 waren die Problemlagen weitestgehend schulischer oder persönlicher Art. Die Einzelberatung ermöglicht im Vergleich zur Gruppen- und Klassenarbeit eine vertraulichere Atmosphäre und eine individuellere Förderung. Die betreuten Schüler*innen kamen zum Teil aus schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen und hatten zu Wiederbeginn des Präsenzunterrichts enorme Probleme, sich am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen und sich in ihrem schulischen Umfeld einzufinden. Persönliche Belastungssituationen können sich zudem durch auffälliges Verhalten in der Schule äußern und in einigen Fällen einen Leistungs- und Motivationsabfall begünstigen. Familiäre Probleme wurden ausschließlich in Jahrgang 8 thematisiert. Hier war der Elternkontakt sehr wichtig, um gegebene Ressourcen optimal zu nutzen und Möglichkeiten der Unterstützung zu finden. Im 8. Jahrgang bestand der o.g. Verdacht auf eine KWG §8a.

b) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2021/22 wurde je ein Klassenprojekt zum Thema „Soziales Lernen“ und „Klassenzusammenhalt stärken“ durchgeführt und planmäßig abgeschlossen. Von drei weiteren Klassenprojekten musste eines aufgrund des begrenzten Zeitkontingents von SiS vorzeitig beendet und die Fortführung zweier Projekte zum Thema „Soziales Lernen“ auf das nächsten Schuljahr verschoben werden.

Soziales Lernen im Klassenverband

Im ersten Halbjahr 21/22 startete in einer 5. Klasse eine Einheit „Soziales Lernen“ durch den direkten Austausch mit der Lehrkraft und der UBUS-Fachkraft. Hier wurde der Klassenzusammenhalt spielerisch dargestellt und sollte durch Kommunikation gefördert werden. Ziel war unter anderem das gegenseitige Kennenlernen von SiS und den Schüler*innen, damit der Zugang zu SiS so niedrigschwellig wie möglich gestaltet wird.

Zudem fanden Einheiten zum Thema „Soziales Lernen“ in einer 7. Klasse statt, um den Zusammenhalt und die Kommunikation innerhalb der Klasse zu stärken. Leider musste das Projekt kurzfristig pausieren, soll aber im kommenden Schuljahr wieder aufgenommen werden.

In Jahrgang 8 wurde ein Patenschaftsprojekt in Kooperation mit SiS, UBUS und den Klassenlehrer*innen des 5. Jahrgangs eingeführt. SiS musste das Projekt aufgrund des begrenzten Studienkontingents frühzeitig verlassen, die UBUS-Fachkraft führte es nach kurzer Pause fort.

In einem weiteren Klassenprojekt in Jahrgang 6 waren im zweiten Halbjahr ebenfalls der Klassenzusammenhalt, die Kommunikation innerhalb der Klasse und „Mobbing“ ein großes Thema, weshalb die Arbeit mit der Klasse im kommenden Schuljahr fortgesetzt wird. Hier war die zeitweise Zusammenarbeit mit der UBUS-Fachkraft ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Durch den regelmäßigen Kontakt zu SiS entstand ein Vertrauensverhältnis, welches dazu führte, dass die Schüler*innen regelmäßig in die Sprechstunde kamen, um Probleme, Sorgen und Konflikte zu klären.

Die Lehrkräfte wünschten sich ein präventives Angebot, welches dem Klassenklima zugute kommen sollte. Vermehrt lag der Fokus auf dem Klassenzusammenhalt, der Kommunikation und Toleranz untereinander.

Die Kooperation mit den Lehrkräften verlief positiv und SiS erlebte eine Wertschätzung ihrer Arbeit. Es gab noch weitere Anfragen von anderen Klassen, die aber aufgrund des begrenzten Stundenkontingents nicht angenommen werden konnten. Die Nachfrage an sozialpädagogischen Angeboten im Klassenverband, die langfristig über mindestens ein Schulhalbjahr hinweg stattfinden sollten, sind aus Sicht der Fachkraft enorm wichtig. Auch einige Anfragen der Schüler*innen nach Beratungsgesprächen konnten aufgrund von Zeitmangel nicht alle berücksichtigt werden. Mit einem höheren Stundenkontingent könnte die SiS-Fachkraft den Bedarfen der Schüler*innen besser gerecht werden. Auch die tägliche Präsenz von SiS wäre von großem Nutzen für die Schüler*innen und Lehrkräfte.

c) Vermittlungen in Konflikten

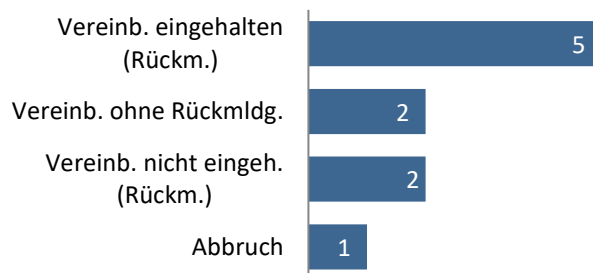
Im Berichtszeitraum fanden 10 Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 35 Teilnehmer*innen statt.

Fünf Konflikte wurden mit Vereinbarungen beendet, die eingehalten und rückgemeldet wurden. Zwei Konflikte konnten zwar mit Vereinbarungen gelöst werden, jedoch gab es keine Rückmeldung. In zwei weiteren Konfliktvermittlungen konnten die getroffenen Vereinbarungen, laut Rückmeldung, nicht eingehalten werden.

In einem Fall wurde die Konfliktvermittlung von beiden Parteien als beendet erklärt, da es zu einer Einigung ohne weitere Unterstützung von SiS gekommen war.

Für die Teilnahme an Konfliktvermittlungen gilt das Freiwilligkeitsprinzip. Hier wurden sowohl offene als auch versteckte Konflikte zwischen Schüler*innen und/oder Schülergruppen bearbeitet. Konfliktthemen waren zum Teil die Nutzung digitaler Medien und die Kommunikation darüber. Über das Internet ist die Hemmschwelle andere zu beleidigen, ihnen zu drohen, sie zu diskriminieren etc. sehr niedrig, weshalb Konflikte dieser Art immer häufiger auftreten.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



5) Ukraine-Krieg

Der Ukraine-Krieg und die damit verbundenen Veränderungen, wie die Ankunft in einem neuen Land und das Lernen einer neuen Sprache, tangieren vor allem die Kinder und Jugendlichen. Hier werden auch die Schulen vor eine große Herausforderung gestellt. Es sollen Gesprächsangebote für diese Schüler*innen geschaffen werden und zugleich ist die Vorbereitung auf die Aufgabe, eine Vielzahl ukrainischer Kinder und Jugendlicher zu beschulen, zu bewältigen. Wie bei den meisten Geflüchteten, sind vor allem die Angst und erfahrene Traumata ein großes Thema.

Die Schule hat, um ein bildliches Zeichen zu setzen, die ukrainische Flagge und Friedenstauben mit teils persönlichen Botschaften von den Schülern*innen gestalten lassen und im Schulgebäude und in den Fenstern aufgehängt. Zudem fertigte z.B. eine AG Friedensarmbändchen an und verkaufte sie, es gab auch einen Pausenverkauf von Snacks zugunsten der ukrainischen Schüler*innen. Aufgrund des Ukraine-Krieges wurden auch in Gründau-Rothenbergen und den umliegenden Ortschaften Flüchtlinge aufgenommen. Das führte dazu, dass zum Ende des Schuljahres eine neue Intensivklasse gebildet wurde. Diese Kinder und Jugendlichen haben zusätzlich die Möglichkeit, an einem Sprachkurs im benachbarten Mehrgenerationenhaus ANTON teilzunehmen.

6) Aufholen nach Corona

Die zusätzlichen Stunden ab dem 01. März 2022 ermöglichten es, dass zwei weitere Einzelfallberatungen, zwei weitere Konfliktvermittlungen und ein neues Klassenprojekt stattfinden konnten. Das Klassenprojekt fand in einer 5. Klasse statt mit dem Ziel, die Schüler*innen für den richtigen Umgang miteinander zu sensibilisieren, den Klassenzusammenhalt und die Kommunikation untereinander zu fördern. Die SiS-Fachkraft hat u.a. damit begonnen, das Thema „Klassenrat“ einzuführen, welches jedoch aus zeitlichen und organisatorischen Gründen im neuen Schuljahr fortgesetzt wird. Zudem konnte SiS die Netzwerkarbeit intensivieren - weitere Termine und Gespräche mit dem Schulleiternbeirat, der Schulleitung, UBUS-Fachkraft und einzelnen Lehrkräften wahrnehmen.

7) Fazit und Ausblick

Obwohl sich die Situation in den Schulen im letzten Schuljahr in Bezug auf Kontinuität und Präsenzunterricht stabilisiert hat, war der Schulalltag noch immer bestimmt von den Folgen der Corona-Pandemie. Viele Lehrer*innen und SuS berichten, wie schwierig es für die meisten ist, die versäumten Unterrichtsinhalte aufzuarbeiten. Der Druck – besonders in den Abschlussklassen – war für alle spürbar. Auch wenn im Schulalltag so etwas wie „Normalität“ in Bezug auf Abläufe und soziale Kontakte wieder stattfindet, leiden viele SuS noch immer unter den negativen gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Auch neuere Studien zeigen: „Die Beeinträchtigungen und psychischen Auffälligkeiten haben sich auf hohem Niveau stabilisiert“ (Ravens-Sieberer, Hurrelmann, Zentrum für Psychosoziale Med. Juni 2022), acht von 10 Kindern und Jugendlichen fühlen sich immer noch durch die Corona - Pandemie belastet. Psychosomatische Stresssymptome wie Schlafprobleme, Niedergeschlagenheit und Gereiztheit treten häufiger auf. Bauch- und Kopfschmerzen sowie Nervosität nahmen in der dritten Welle noch einmal leicht zu (COPSY Studie Feb. 2022). Jeder siebte junge Mensch im Alter von 10 bis 19 Jahren leidet nach Angaben der UNICEF unter einer diagnostizierten psychischen Störung.

Im Frühjahr 2022 – gerade als wir die Hoffnung und das Gefühl hatten, das „Schlimmste“ überstanden zu haben – begann der Krieg in der Ukraine. Dies beschäftigte viele Schüler*innen sehr. An manchen Schulen wurden „Gedenk-Minuten“ abgehalten und über das Thema „Krieg“ gesprochen. Kinder und Jugendliche waren und sind verunsichert und fürchten sich vor Krieg. Sie machten sich Sorgen, dass dieser auch nach Deutschland kommt.

Die Fallzahlen der Schulsozialarbeit bestätigen die beschriebenen Problemlagen. Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurde bereits die Wirkung von Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe beschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und der Schulleitung belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden.

Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zur Erziehungsberatung und/oder einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreu“ Vorgehen bei. Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: Der fachliche Austausch mit den kommunalen und kirchlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen war von gegenseitigem Nutzen. Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Vereinsamung, Suchterkrankungen, Mobbing, Fremdenhass, etc.

Der Ukraine-Krieg und die Corona-Pandemie – ihre Auswirkungen und Folgen – stellen uns alle vor besondere Herausforderungen. Kinder- und Jugendliche werden, unsere gesamte Zivilgesellschaft wird bis zum Ende des Ukraine-Krieges und den daraus resultierenden ökonomischen und sozialen Problemen in einem „Ausnahmestand“, einer Krise, bleiben.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen sind von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe, **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, in Kontakt zu bleiben und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam erarbeiten zu können.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen des Ukraine-Krieges und der Corona-Pandemie kann nur zusammen gelingen. Die zusätzlichen Angebote der Schulsozialarbeit über das Projekt „Aufholen nach Corona“ sind hierbei ein wichtiger Baustein.

Hanau, November 2022